

Predigt vom 14. Juli 2024, EG Wynental		P304
Text	Dan 9,20-27	
Thema	Die Antwort auf Daniels Gebet	

## Gottes Fahrplan

Liebe Gemeinde. Wenn der Verkehr Richtung Süden rollt, dann tauchen sie – zum Beispiel am Gotthard – plötzlich auf: die Klimakleber! Aktivist\*innen, die sich mit schwer löslichen Klebstoffen an die Erde heften! Leider gleichen wir ihnen! Selbst als Christen! ... weil auch wir nur allzu oft im Irdischen verhaftet sind! Vielleicht lohnt es sich, wenn wir es uns von Zeit zu Zeit bewusst machen. Wie waren die Waagschalen im letzten Monat gefüllt? Wieviel Zeit haben wir damit verbracht, uns mit dem Haus oder dem Konto, mit dem Essen oder den Kleidern, mit dem Wohlergehen unserer Kinder oder mit allerlei anderen Ablenkungen zu beschäftigen? Und wie oft haben wir uns – wie Daniel – hingeworfen, um das prophetische Wort zu studieren, von dem uns Petrus sagt (2Petr 1,19b): *Ihr tut gut daran, darauf zu achten als auf eine Lampe, die an einem dunklen Ort leuchtet, bis der Tag anbricht.* Sind uns Gottes Absichten für die Zukunft ein Anliegen? Einen der grundlegenden und wichtigsten Fahrpläne Gottes bekommen wir heute vorgestellt. Während Daniel den Zeitplan Gottes studiert, bekommt er einen weiteren Zeitplan geschenkt! Während er von den 70 Jahren liest, hört er von den 70 Jahrwochen!

**Dan 9,20-23:** *Während ich noch redete und betete und meine Sünde und die Sünde meines Volkes Israel bekannte und mein Flehen für den heiligen Berg meines Gottes vor den Herrn, meinen Gott, hinlegte – 21 und während ich noch redete im Gebet, da, zur Zeit des Abendopfers, rührte*

*mich der Mann Gabriel an, den ich am Anfang in der Vision gesehen hatte, als ich ganz ermattet war. 22 Und er wusste Bescheid, redete mit mir und sagte: Daniel, jetzt bin ich ausgegangen, um dich Verständnis zu lehren. 23 Am Anfang deines Flehens ist ein Wort ergangen, und ich bin gekommen, um es dir mitzuteilen. Denn du bist ein Vielgeliebter. So achte nun auf das Wort und verstehe die Erscheinung: ...*

**Gottes Antwort:** Wir erinnern uns: Daniel – 80- bis 85-jährig – betet inständig zu Gott! Soeben ist das babylonische vom medopersischen Weltreich abgelöst worden. Mit dem Perserkönig Kyros und seinem Erlass leuchtet ein Hoffnungsschimmer auf! Werden die Juden in ihre Heimat zurückkehren? Wird das zerstörte Heiligtum, für das Daniel zu Gott fleht (V. 17.20), wieder aufgebaut werden? Daniel vertieft sich in die Heilige Schrift. Ist nun tatsächlich das Ende jener siebenzig Jahre gekommen, von denen der Prophet Jeremia spricht? Und – noch wichtiger: Sind wir bereit für den Neuanfang? Haben wir aus der Vergangenheit gelernt? Sind wir mit Gott im Reinen? ... sonst, Daniel weiss es, wird alles vergeblich sein! Darum tut er Busse. Er bekennt (V. 20): seine eigenen Sünden, die Sünden seines Volkes.

Noch während Daniel betet, begegnet ihm – zur Zeit des Abendopfers um 15 Uhr, – der Engel Gabriel. Er hat ihm einige Jahre zuvor bereits die Vision in Kapitel 8 erklärt (vgl. Kap. 8,16)! Wieder kommt er, um Daniel «Verständnis zu lehren». Was er dem hochbetagten Politiker und Mann

<b>Predigt vom 14. Juli 2024, EG Wynental</b>		P304
<b>Text</b>	Dan 9,20-27	
<b>Thema</b>	Die Antwort auf Daniels Gebet	

Gottes sagt, ist eine Ermutigung für uns alle (V. 23a): *Am Anfang deines Flehens ist ein Wort ergangen, und ich bin gekommen, um es dir mitzuteilen.* Wenn wir beten, dann werden unsere Worte im Himmel wahrgenommen! Von Anfang an! Ist uns das bewusst, wenn wir zur Audienz vor den König aller Könige kommen? Wenn wir uns das vergegenwärtigen, dann kommen unsere Worte beim nächsten Gebet vielleicht etwas weniger oberflächlich daher! Und es kommt noch besser: Sobald Daniel betet, handelt Gott. Er redet, er beauftragt einen Engel! Daniel sieht das nicht, hört das nicht. Erst später, im Nachhinein, erfährt er ausnahmsweise davon! Beter bleiben treu, auch wenn sie keine handfesten Ergebnisse vor sich haben. Ihnen ist wichtig, dass der Herr am Werk ist! Darauf vertrauen sie, auch wenn sie nichts sehen und hören!

Was nun kommt, ist grossartig! So ist er, unser wunderbarer Herr! Noch bevor er Daniel diesen einmaligen Einblick in die Zukunft gewährt, spricht er ihm eine persönliche Ermutigung, eine Liebeserklärung, zu: *Denn du bist ein Vielgeliebter.* Vielleicht denken wir jetzt: «Ja, was denn?» - «Will Daniel gross angeben?» - «Vielgeliebter: Ist das nicht zu hoch gegriffen, wenn er das eigens erwähnt?» Nein, ist es nicht! Im Gegenteil! Jeder von uns sollte das von sich sagen können: Dass er ein Vielgeliebter ist! Wie hat sich Johannes in seinem Evangelium bezeichnet? Als den «Jünger, den der Herr liebt!» Das war für ihn das Entscheidende: die Liebe Jesu! Manche sind sich da vielleicht nicht so sicher! Fragen sich vielmehr: «Kann mich Jesus denn überhaupt lie-

ben?» Tatsächlich ist das oftmals eine berechtigte Frage: Weil wir uns bewusst sind, dass es in unserem Leben so manches Unschöne gibt, was uns von Jesus trennt. Dinge, zu denen der Herr kein Ja hat! Dann ist es wichtig, dass wir unser Leben vor Gott in Ordnung bringen! Dafür, dass das möglich ist, hat Jesus gesorgt! Als er am Kreuz für unsere Schuld in den Tod ging! Als er für uns den Zorn Gottes auf sich nahm! Weil der Messias bezahlt hat, dürfen wir mit unserer Schuld zu ihm kommen, ihn um Vergebung bitten. Unter dem Kreuz, da erkennen wir freudig und demütig: Ich bin ein Vielgeliebter! Wenn sie uns auf einmal vor Augen steht: Diese unbegründete, selbstlose Liebe Jesu, die sich für mich hingibt, damit ich erlöst, errettet werden darf! 1Joh 3,1: *Seht, welch eine Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Gottes Kinder heissen sollen – und wir sind es auch!* Wir können sie nie genug besingen, diese unermessliche Liebe, die Jesus uns entgegenbringt! «Gott ist die Liebe, lässt mich erlösen. Gott ist die Liebe, er liebt auch mich. Drum sag ich's noch einmal: Gott ist die Liebe! Gott ist die Liebe. Er liebt auch mich.»

Ja, so kommen wir der Abfahrt des Zuges, dem Fahrplan Gottes, immer etwas näher. Einen letzten Hinweis gibt es noch, bevor es los geht: *So achte nun auf das Wort und verstehe die Erscheinung.* Zwei Befehle: «Achte darauf!» und: «Verstehe!» Gott informiert uns über die Zukunft. Deshalb ist unsere Aufmerksamkeit gefragt. Diese Prophetie über die 70 Jahrwochen ist sozusagen das Skelett, das Knochengerüst der gesamten Prophetie, in das dann auch viele

<b>Predigt vom 14. Juli 2024, EG Wynental</b>		P304
<b>Text</b>	Dan 9,20-27	
<b>Thema</b>	Die Antwort auf Daniels Gebet	

andere Voraussagen eingeordnet werden können. Gott erwartet, dass Daniel, ... dass wir ... uns – ohne über das Ziel hinauszuschiessen (das ist die andere Gefahr) – mit diesen Aussagen der Bibel auseinandersetzen! Nicht einfach: «Komm ich eh nicht draus!» Sondern: «Nimm dir Zeit! Aktiviere deine grauen Zellen!»

**Gottes Fahrplan:** Genau das wollen wir tun, wenn wir nun zu Gottes Fahrplan kommen. Der Herr offenbart Daniel seine Absichten mit dem Volk Israel, mit Jerusalem, mit dem Heiligtum. Sie hat Daniel ganz besonders in sein Gebet eingeschlossen! Gliedern können wir diese Verse wie bei der Tour de France. Es gibt ein Ziel (V. 24) und mehrere – hier sind es drei – Etappen (V. 25-27), auf denen das Ziel erreicht wird.

**Dan 9,24:** *Siebzig [Jahr-]Wochen sind über dein Volk und über deine heilige Stadt bestimmt, um die Übertretung zum Abschluss zu bringen und den Sünden ein Ende zu machen und die Schuld zu sühnen und eine ewige Gerechtigkeit einzuführen und Vision und Propheten zu versiegeln und ein Allerheiligstes zu salben.*

**a. Das Ziel:** Zuerst nennt uns Gott nun also das Ziel. «Alles wird gut!» So könnten wir diesen Vers überschreiben! Das «Happy End» ist uns garantiert! Der Herr wird mit der Übertretung zum Abschluss kommen! Die lange, unendliche Geschichte des Abfalls wird ein Ende haben! Auch mit den Sünden wird Schluss sein! Denn die Schuld wird gesühnt, «bedeckt» sein! Nie mehr wird der Herr an sie denken. Ewige Gerechtigkeit wird der Herr aufrichten! Ein Reich, in

dem kein Unrecht, sondern der Wille Gottes geschieht! Nie mehr wird uns die Tagesschau bedrücken dürfen! Auf die Prophetien wird der Herr sein Siegel legen! Sie werden allesamt erfüllt sein! Und auch einen Tempel wird es in Israel wieder geben, dessen Allerheiligstes – wie die Stiftshütte und der erste Tempel – gesalbt werden wird. Nun endlich wird der Herr die Ehre erhalten, die ihm gebührt! Was für eine ermutigende Perspektive! Die Zeit der Demütigungen wird zu Ende sein! Mit seinem widerspenstigen Volk wird der Herr ans Ziel kommen! Und auch als Christen dürfen wir davon profitieren! Denn der Herr hat es so gefügt, dass wir durch Jesus Christus in seinen Heilsplan miteinbezogen werden. Alles wird gut! Wie macht uns das getrost! Auch wenn der Weg durch tiefe Täler führt, wird der Herr das letzte Wort behalten! Er kommt mit seinen Plänen zum Ziel!

Bis es so weit ist, werden 70 Jahrwochen vergehen! Das ist der Zeitrahmen Gottes. Siebzig «Siebenheiten»! In diesem Fall sind, wenn wir die anderen Zeitangaben der Bibel (3½ Jahre = 42 Monate = 1260 Tage) auf die Aussagen zur letzten Jahrwoche anwenden, Jahre à 360 Tagen gemeint! Von 70 x 7 = 490 Jahren spricht der Herr, die von ihm «bestimmt» / «verhängt» sind. Als Baumeister der Geschichte hat der Herr einen präzisen Plan festgelegt, an den er sich bis zuletzt halten wird, ... 70 Jahrwochen nämlich, die vergehen, bis alles gut werden wird!

**Dan 9,25:** *So wisse denn und verstehe: Vom Ausgehen des Wortes, Jerusalem wiederherzustellen*

<b>Predigt vom 14. Juli 2024, EG Wynental</b>		P304
<b>Text</b>	Dan 9,20-27	
<b>Thema</b>	Die Antwort auf Daniels Gebet	

*und zu bauen, bis auf den Messias, den Fürsten, sind 7 Jahrwochen und 62 Jahrwochen. Strassen und Gräben werden wiederhergestellt und gebaut werden, und zwar in Drangsal der Zeiten.*

**b1. Die erste Etappe:** Das Ziel hat uns der Herr vorgestellt. Nun folgen die einzelnen Etappen! ... zusammen mit der nochmaligen Aufforderung, damit jeder seinen Auftrag kennt: *Wisse und verstehe!* Die erste Etappe dauert 7 Jahrwochen und 62 Jahrwochen! Das sind 69 Jahrwochen, 483 Jahre oder 173'880 Tage. Der Start dieser Etappe: *Vom Ausgehen des Wortes, Jerusalem wiederherzustellen und zu bauen!* Nun hat es verschiedene Erlasse gegeben, die Stadt wieder aufzubauen. Nur bei einem aber wurde dieses Ziel dann auch erreicht. Das war der Erlass von Artaxerxes im Jahr 445 v. Chr. (im Monat Nisan), als Nehemia nach Jerusalem kam und die Bauarbeiten wieder zum Laufen brachte! Das Ende dieser Etappe: *Bis auf den Messias, den Fürsten!* Das erste Zeitfenster geht mit dem Kommen des Messias, des Fürsten zu Ende. Es war am Palmsonntag, als Jesus im Jahr 32 n. Chr. (auch im Monat Nisan) als Messias und Fürst in Jerusalem einzog. Das Volk jubelte dem Sohn Gottes zu (vgl. Lk 19,37-38): «Gelobt sei, der da kommt, der König, im Namen des Herrn!» Rechnet man es aus, dann passen (vgl. LIEBI, Roger: Jerusalem – Hindernis für den Weltfrieden, S. 34ff.) die 173'880 Tage genau in diese von Daniel angekündigte Zeitspanne!

So wird Jerusalem in den ersten 7 Jahrwochen aufgebaut, um in den 62 nachfolgenden Jahrwochen Bestand zu haben. Allerdings erfolgt der

Wiederaufbau *in Drangsal der Zeiten*. Genau so, wie wir das im Buch Nehemia nachlesen können. Auch die darauffolgenden Jahrhunderte blieben notvolle Zeiten! Israel existierte zwar, litt aber immer wieder unter fremden Machthabern: den Perser, den Griechen, den Ägyptern (Ptolemäern) und Syrern (Seleukiden), und schliesslich – nach einigen Jahrzehnten der Unabhängigkeit – den Römern.

**Dan 9,26:** *Und nach den zweiundsechzig Jahrwochen wird der Messias ausgerottet werden und nichts haben. Und das Volk des kommenden Fürsten wird die Stadt und das Heiligtum zerstören, und das Ende davon wird durch die überströmende Flut sein; und bis ans Ende: Krieg, Festbeschlossenes von Verwüstungen.*

**b2. Die zweite Etappe:** Am Ende der 62 Jahrwochen wird der Messias als Fürst auftreten. Aber nicht nur das: Er wird dann auch «ausgerottet werden» und «nichts mehr haben». Das im Hebräischen verwendete Verb wird im Alten Testament oft für den Vollzug einer Todesstrafe gebraucht. Blicken wir nochmals ins Jahr 32 n. Chr.: Was geschah damals? Fünf Tage nach dem Palmsonntag wird Jesus hingerichtet! Alles, von den Kleidern bis zum Leben, wird ihm genommen. Da ist nichts mehr, was er hat! Was Daniel im Auftrag Gottes niederschreibt, trifft wortwörtlich ein. Auch die nächste Ankündigung: *Und das Volk des kommenden Fürsten wird die Stadt und das Heiligtum zerstören*. Die Römer, das Volk des kommenden Fürsten, vernichten rund vier Jahrzehnte später (70 n. Chr.) Stadt und Tempel. Ein grausames Gemetzel! Jesus selbst hat diese Er-

Predigt vom 14. Juli 2024, EG Wynental		P304
Text	Dan 9,20-27	
Thema	Die Antwort auf Daniels Gebet	

eignisse vorausgesagt (Lk 21,24): *Und sie werden fallen durch die Schärfe des Schwertes und gefangen weggeführt werden unter alle Nationen; und Jerusalem wird zertreten werden von den Nationen, bis die Zeiten der Nationen erfüllt sein werden.* Dem Untergang folgt eine Zeit, in der die Nationen Jerusalem zertreten. Unzählige Völker haben die Stadt seit der Zerstreung erobert. Genauso wie es Gott auch durch den Propheten Daniel angekündigt hat: *Und bis ans Ende: Krieg, Festbeschlossenes von Verwüstungen.* Bis zuletzt wird Israel bedrängt werden. Zeitlich begrenzt ist diese zweite Etappe nicht. Es heisst einfach: «bis ans Ende». Wann dieses Ende kommt, weiss allein der Herr. Abgeschlossen wird dieses offene Zeitfenster dann durch eine dritte Etappe, durch die letzte, die siebenzigste Jahrwoche, die schlimmste, zeitlich aber beschränkte Epoche der Weltgeschichte.

**Dan 9,27:** *Und er wird einen festen Bund mit den Vielen schliessen für eine Jahrwoche; und zur Hälfte der Jahrwoche wird er Schlachtopfer und Speisopfer aufhören lassen. Und wegen der Beschirmung der Gräuel wird ein Verwüster kommen, und zwar bis Vernichtung und Festbeschlossenes über das Verwüstete [oder: den Verwüster] ausgegossen werden.*

**b3. Die dritte Etappe:** Noch ist das Ziel, das Happy End, nicht erreicht! Es braucht noch etwas Geduld! Bereits in V. 26 steht, dass eine «überströmende Flut» den Abschluss der langen Kette von Krieg und Verwüstung bilden wird. Die Flut des Wassers als Bild für einen militärischen

Überfall! In Daniel 11,40 erfahren wir, dass es der «König des Nordens» sein wird, der Israel überrennen wird: *Wie eine verheerende Flut wird er die Länder überschwemmen.* Das wird erst ganz «am Ende», im dritten und letzten Zeitfenster geschehen, das uns Daniel beschreibt. Zum Schutz vor diesem König des Nordens wird «er», gemeint ist der zuvor erwähnte «kommende Fürst» aus dem römischen Reich, *einen festen Bund mit den Vielen schliessen für eine Jahrwoche.* Dieser Fürst ist der Diktator des Westens, der in der Endzeit über das römische Reich regieren wird: das Tier aus dem Meer (Offb 13), das Horn, das aufsteigt und die zehn Hörner unter seine Macht bringt (Dan 7)! Seinen siebenjährigen Bund wird er mit den «Vielen» schliessen: ein Begriff, der in den folgenden Kapiteln immer wieder vorkommt und die Masse des jüdischen Volkes bezeichnet. Die Ungläubigen in der Regierung Israels werden, wie es Jes 28 (V. 14-22) beschreibt, ein Militärbündnis mit dem Tod und dem Totenreich schliessen – in der falschen Erwartung, sich so vor der «überströmenden Flut», vor dem König des Nordens, schützen zu können.

Diese Hoffnung wird in der «Hälfte» der siebenzigsten Jahrwoche, nach dreieinhalb Jahren also, platzen! Zu diesem Zeitpunkt zeigt der kommende Fürst sein wahres Gesicht: *Und zur Hälfte der Jahrwoche wird er Schlachtopfer und Speisopfer aufhören lassen.* Der Opferdienst im Tempel wird gestoppt. Es ist der Moment, in dem das Tier aus der Erde, der Antichrist, der Verbündete des Fürsten, ein sprechendes, den Diktator des

Predigt vom 14. Juli 2024, EG Wynental		P304
Text	Dan 9,20-27	
Thema	Die Antwort auf Daniels Gebet	

Westens darstellendes Bildnis auf dem Tempelplatz aufstellen und dadurch das Heiligtum entweihen und die Opfer zum Erliegen bringen wird (Offb 13). Zudem wird sich der Antichrist ins Tempelhaus setzen, sich als Gott ausgeben (2Thess 2)! Als Heilsbringer, als Messias wird ihn die grosse Masse verehren! Zwei Gräuel im Tempel: ein sichtbarer, ein unsichtbarer. Doch diese «Beschirmung der Gräuel» wird Folgen haben! Gott wird seine schützende Hand von Israel abziehen! *Und wegen der Beschirmung der Gräuel wird ein Verwüster kommen, und zwar bis Vernichtung und Festbeschlossenes über das Verwüstete ausgegossen werden!*

Jesus selbst hat diese Worte Daniels aufgegriffen (Mt 24,15-16.21): *Wenn ihr nun den Gräuel der Verwüstung, von dem durch Daniel, den Propheten, geredet ist, an heiliger Stätte stehen seht – wer es liest, der merke auf! – dann sollen die in Judäa auf die Berge fliehen; [...] denn dann wird grosse Bedrängnis sein.* Es ist der Anfang der grossen Drangsal! Was nun folgt ist der letzte, der schlimmste Weltkrieg! *Ein Verwüster wird kommen, sagt Daniel.* Gott wird zulassen, dass der König des Nordens – wie es Daniel 11 oder Joel 2 beschreiben – Israel überrennen wird. Das gesamte Land wird verwüstet. Zwei Drittel der Bevölkerung werden umkommen (vgl. Sach 13,8). *Vernichtung und Festbeschlossenes werden über das [schon zuvor immer wieder] Verwüstete ausgegossen werden.* Oder, wie andere übersetzen, und auch das hat seine Berechtigung (ELB): *... bis fest beschlossene Vernichtung über den Verwüster ausgegossen wird.*

Zuletzt wird der Verwüster selbst als Verlierer dastehen. Denn Jesus kommt wieder. Der Stein, der die Statue (vgl. Dan 2) zermalmen, der der Zeit der Nationen ein Ende setzen wird, rollt heran. «Von Gott fest beschlossenes Verderben» kommt über den Verwüster und über alle, die Israel vernichten wollen. Dann erst, dann, mit Jesus, wird alles gut! Er, der König und Herr, steht am Ende dieser Jahrwochen!

**Schlusswort:** Ja, liebe Gemeinde, Gottes Fahrplan steht! Die Frage ist, was wir damit machen? Nicht nur Daniel fordert uns dazu auf, uns aktiv mit unserer Zukunft auseinanderzusetzen. Nein, Jesus selbst sagt (Mt 24,15): *Wer es liest, der merke auf!* Die Prospekte unserer Banken wollen uns weismachen, mit einem prall gefüllten Konto sei für unser Zukunft vorgesorgt! Vorräte anlegen wie die Eichhörnchen, ... und dann noch möglichst viel rausholen, bis du stirbst! Getreu dem Motto des römischen Dichters Horaz: «Carpe diem!» - «Nutze den Tag!» Solange du kannst! Doch Achtung: Machen wir nicht den gleichen Fehler wie die Zeitgenossen von Noah! Auch sie lebten in den Tag hinein, ohne nach Gottes Fahrplan zu fragen, ohne ihr Leben vor dem Ewigen ins Reine zu bringen! Was für erbärmliche Menschen sind wir, wenn wir mit Haut und Haar an diese Erde gebunden, im Diesseits verhaftet sind! Lasst uns das Ziel nicht aus den Augen verlieren! Lasst uns unsere Zukunftspläne nicht ohne Gott, nicht ohne Jesus machen! Ihm wollen wir – wie Daniel – betend, forschend, bekennd, dienend entgegengehen! Bis uns der Herr ruft! Amen.